



You have downloaded a document from
RE-BUŚ
repository of the University of Silesia in Katowice

Title: Lernerwörterbucher : Terminologischer Pluralismus, Begriffschaos und Typenvielfalt

Author: Monika Bielińska

Citation style: Bielińska Monika. (2009). Lernerwörterbucher : Terminologischer Pluralismus, Begriffschaos und Typenvielfalt. W: H. Fontański, R. Molencki, O. Wolińska, A. Kijak (red.), "W kręgu teorii : studia językoznawcze dedykowane profesorowi Kazimierzowi Polańskiemu in memoriam" (S. 30-40). Katowice : Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego.



Uznanie autorstwa - Użycie niekomercyjne - Bez utworów zależnych Polska - Licencja ta zezwala na rozpowszechnianie, przedstawianie i wykonywanie utworu jedynie w celach niekomercyjnych oraz pod warunkiem zachowania go w oryginalnej postaci (nie tworzenia utworów zależnych).



UNIWERSYTET ŚLĄSKI
W KATOWICACH



Biblioteka
Uniwersytetu Śląskiego



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego

Monika Bielińska

Lernerwörterbücher. Terminologischer Pluralismus, Begriffschaos und Typenvielfalt

1. Im Rahmen einer Diskussion über Begriffskultur formuliert Lamnek (1996: 40, zit. nach Wolski 1997: 226) die These, dass ein „sauberes und klares Begriffssystem in sich die Gefahr“ berge, „Innovationspotential zu verschenken und Erkenntnischancen zu reduzieren“, weil Begriffshygiene zu Begriffssterilität degenerieren kann. Mit Blick auf die Metalexikographie stellt Wiegand (1989: 410; zit. nach Wolski 1997: 226) diesbezüglich fest, dass „(e) in geregelter Pluralismus in der Verwendung gleichlautender Termini innerhalb eines Forschungsfeldes [...] für einen Erkenntnisfortschritt eher fruchtbar (ist), weil dadurch verschiedene Aspekte des jeweiligen Bezugsgegenstands zur Geltung kommen können und u.U. ein erkenntniskritisches Potential zur Verfügung steht“. Allerdings kann dieser Pluralismus auch zu Verständigungsschwierigkeiten führen, wenn die Termini nicht eindeutig definiert oder widersprüchlich verwendet werden (vgl. Wolski 1997: 226).

Das hier näher zu beleuchtende Gebiet ist aber nicht nur ein wissenschaftliches, sondern auch eins des Kommerzes, wo die Regeln des Sprachgebrauchs, einschließlich des Gebrauchs der von der Wissenschaft übernommenen bzw. der mit den wissenschaftlichen „identischen“ Termini, grundsätzlich anders sind als in einem wissenschaftlichen, konkret: metalexikographischen Diskurs. Werden die beiden Ebenen vermischt und die Termini gleichrangig mit terminähnlichen Bezeichnungen behandelt, ver-

kommt die „Begriffshygiene“ zu einem verständigungserschwerenden Begriffschaos, das mit dem oben erwähnten Pluralismus wenig zu tun hat.

2. Die Termini *Lernerlexikographie* und *pädagogische Lexikographie* können als synonyme Bezeichnungen für den Teil der Lexikographie verwendet werden, der sich – grob gesagt – mit Wörterbüchern für native wie anderssprachige Sprachenlerner im weiten Sinne beschäftigt. Wiegand bezieht den Terminus *pädagogische Lexikographie* ebenfalls auf muttersprachen- und fremdsprachendidaktisch orientierte Wörterbücher, zieht aber diese Bezeichnung dem Terminus *Lernerlexikographie* vor, um „die sog. Lernerwörterbücher“ nicht aus dem viel weiteren Rahmen anderer Wörterbücher herauszulösen, die auch im Prozess des Spracherwerbs genutzt werden, wie z.B. Kinder- oder Schulwörterbücher (vgl. Wiegand 1998: X). Piotrowski dagegen versteht, möglicherweise unter dem Einfluss englischsprachiger Lexikographie, in der *learner's dictionaries* oft mit einsprachigen Wörterbüchern für nicht native Englischlerner gleichgesetzt werden, unter *leksykografia pedagogiczna* (*pädagogische Lexikographie*) den Zweig der Lexikographie, dessen Produkte speziell an Fremdsprachenlerner gerichtet sind (vgl. Piotrowski 1994:118; vgl. auch die Auffassungen in Hartmann/James 1998: 107 und Burkhanov 1998: 172–176). In diesem Sinne benutzt Zöfgen (1994) die Bezeichnung ‘L2-Lexikographie’.

In Bezug auf Wörterbücher, die im Rahmen der Lernerlexikographie entstehen, werden in der einschlägigen deutschsprachigen Literatur mehrere Termini verwendet, wie z.B. *Lernerwörterbuch*, *Lernwörterbuch*, *Lehrwörterbuch*, *(Sprach-)Erwerbswörterbuch* (vgl. Kühn 1998: 3), *pädagogisches Wörterbuch*, *didaktisches Spezialwörterbuch* und *L2-Wörterbuch*, um nur die verbreitetsten zu nennen und ohne die Bezeichnungen für die einzelnen Subbereiche und -typen zu betrachten. Zu beachten ist allerdings, dass nicht alle diese Termini als Synonyme funktionieren. Die Termini *Lernerwörterbuch* und *pädagogisches Wörterbuch* können als Hyperonyme verwendet werden, wie im vorliegenden Beitrag. Beschränkt man sich auf die Sprachlexikographie, deckt sich der Begriffsumfang der oben genannten, synonym verwendeten Termini mit dem von *Spracherwerbswörterbuch* (vgl. Kühn 1998: 3; zum Begriff des (Sprach-)Erwerbswörterbuches in der zweisprachigen Lexikographie vgl. Hartmann 1982: 75) und teilweise mit dem Umfang von *didaktisches Spezialwörterbuch*. Nach Wiegand aber sind „(a)lle Endprodukte der pädagogischen Lexikographie [...] Spracherwerbswörterbücher (kurz: Erwerbswörterbücher). Die Lerner-

wörterbücher bilden nur eine besondere Sorte dieses Typs, der zahlreiche Untertypen aufweist“ (Wiegand 1998: X).

Die Bezeichnungen *Lernwörterbuch* und *Lehrwörterbuch* werden nur dann verwendet, wenn die in der Bezeichnung des Wörterbuchs angedeuteten Funktionen hervorgehoben werden sollen. Diese Termini sind also nicht gegen *Lernerwörterbuch* austauschbar.

Eine undifferenzierte Verwendung von *Lerner-* und *Lernwörterbuch* ist in Anlehnung an Zöfgen als „unzulässige Gleichsetzung von Adressat/Benutzergruppe und Zweckbestimmung“ (Zöfgen 1994: 16f.) zu betrachten. „Lerner-“ verweist darauf, dass die anvisierten Benutzern vor allem Lerner einer Sprache (ihrer Muttersprache oder einer Fremdsprache) sind, während „Lern-“ die Funktion des Wörterbuchs als Hilfsmittel beim Sprachenlernen betont, die es nicht zuletzt dank seiner Lernkomponenten erfüllt. Anders betrachtet das Verhältnis Kempcke, der behauptet, dass nach dem anfänglichen Nebeneinander von *Lernwörterbuch* und *Lernerwörterbuch* ohne Adressatendifferenzierung die Bezeichnung *Lernwörterbuch* für Wörterbücher für Muttersprachler bevorzugt verwendet zu werden scheint und *Lernerwörterbuch* als Bezeichnung für Wörterbücher für anderssprachige Benutzer fungiert (vgl. Kempcke 1992: 167; Kempcke stützt sich u.a auf den Umschlagtext des *DB*, der die Bezeichnung *Lernwörterbuch* enthält, vgl. aber Anm. 4).

Der Terminus *Lehrwörterbuch* wird etwas seltener als die übrigen verwendet. Mit ihm ist jedoch nicht ein separater Wörterbuchtyp gemeint, der speziell auf die Bedürfnisse der Lehrer ausgerichtet ist, sondern eher Wörterbücher, die diese Funktion neben anderen erfüllen. Der Terminus bezieht sich also auf Wörterbücher in konkreten Benutzungssituationen – auf Wörterbücher, die für die Zwecke des (Fremd-)Sprach(en)unterrichts von Lehrern benutzt werden: „used by the teachers as an teaching instrument“ im Gegensatz zu Lernwörterbüchern „used by the learner as a learning instrument“ (Gouws 2004: 268). Lehrer benutzen entweder das gleiche Wörterbuch wie ihre Lerner, so etwa ein einsprachiges oder zweisprachiges allgemeines (Lerner-)Wörterbuch für die Vorbereitung von Übungen oder größere allgemeine und spezielle Wörterbücher für die Korrektur schriftlicher Arbeiten etc. Als Lehrwörterbücher fungieren auch Lernerwörterbücher, die von Lernern selbst aber eher nicht genutzt werden, z.B. Valenzwörterbücher. Sie enthalten Informationen, die von Lehrern erst aufzubereiten sind¹.

¹ Zu Lehrwörterbüchern vgl. Rothenhöfer (2004: 17).

3. Der Typ 'Lernerwörterbuch' existiert in vielen Sprachen. Als seine typischen Repräsentanten gelten einsprachige Definitionswörterbücher für fremdsprachige Benutzer, wie etwa die in mehreren Ausgaben vorliegende „big four“ für das Englische als Fremdsprache (d.h. *OALD*, *LDOCE*, *COBUILD*, *CIDE*) oder *LDaF*, *dGDaF* und *PDaF* für das Deutsche. Der Typ 'Lernerwörterbuch' ist aber äußerst heterogen und umfasst neben einsprachigen Definitionswörterbüchern für (meist fortgeschrittene) Fremdsprachenlerner Wörterbücher, die sich im Hinblick auf ihren Adressatenkreis, ihren Aufbau, ihr Datenangebot und viele andere Merkmale wesentlich voneinander unterscheiden. „Alles in allem kann man nicht sagen, daß in der Wörterbuchlandschaft bereits der Standardtyp eines Lernerwörterbuchs existiert, es gibt zu viele Spielarten [...]“ konstatiert daher Kempcke (1992: 173) zu Recht.

Zu den in der einschlägigen Literatur am frühesten dargestellten Einteilungen von Lernwörterbüchern (i.S.v. Hausmann 1977) gehört wohl die in primäre² und sekundäre Lernwörterbücher:

Wenn wir vom Durcharbeiten der Lernwörterbücher sprechen, so unterscheiden wir zwei Stufen. Auf der ersten Stufe ist es sinnvoll, das ganze Wörterbuch systematisch durcharbeiten (primäre Lernwörterbücher). Solche Wörterbücher sind selten [...]; sie setzen eine inhaltliche Strukturierung des gesamten aufgenommenen Wortschatzes voraus, denn nur, was inhaltlich zusammengehört, eignet sich für die Progression des Wortschatzlernens. [...] Eine zweite Stufe des Durcharbeitens sehen wir da, wo man zwar dem Lernenden nicht raten wird, das ganze Wörterbuch durcharbeiten, ihm aber sehr wohl raten kann, einen ganzen Artikel durcharbeiten (sekundäre Lernwörterbücher) [...]. (Hausmann 1977: 145)(259)

Zu didaktischen Spezialwörterbüchern werden in „Wörterbücher – Dictionaries...“ (Hausmann/Reichmann/Wiegand/Zgusta 1990) folgende Typen gerechnet: Grundwortschatzwörterbücher, Kinderwörterbücher, schulbezogene Wörterbücher für die Muttersprachendidaktik und Wörterbücher der Fremdsprachendidaktik.

Im Bereich der einsprachigen Lernerlexikographie für Fremdsprachler unterscheidet Zöfgen (1994) nach dem Grad der Sprachbeherrschung der Benutzer exhaustive und selektive L2-Wörterbücher, nach dem Gliederungsprinzip – semasiologische (alphabetische), onomasiologische (be-

² Vgl. dazu kritische Kommentare in Tarp (2004: 248).

griffliche) und thematisch-sachliche Wörterbücher, nach der zu erfüllenden Funktion – Wörterbücher, die bei der Textrezeption, -produktion und bei der systematischen Kompetenzerweiterung helfen sollten und nach der Art und Zahl der Informationsangaben – Gesamtwörterbücher und Teiwörterbücher (Kollokations-, Valenz-, Synonymen-, Begriffswörterbücher u.a.) (vgl. Zöfgen 1994: 18).

Zu neueren Klassifizierungsversuchen zählt die Typologie in Grucza (2001: 136–143), der von einem relativ weiten Begriff des ‘glottodidaktischen Wörterbuchs’ ausgeht und Dialektwörterbücher, historische Wörterbücher sowie Schulwörterbücher, die nicht autonom sind, sondern als Hilfsglossare zu konkreten Lehrwerken fungieren, berücksichtigt. Eine allgemeine Typologie der Lernerwörterbücher liefert auch Gouws (2004: 266–268).

Grundsätzlich können Lernerwörterbücher – was dem Obigen bereits zu entnehmen ist – nach denselben Kriterien eingeteilt werden, die zur Klassifikation der übrigen Wörterbücher heranzuziehen sind. Da aber die Beschaffenheit der Lernerwörterbücher maßgeblich durch die Benutzerperspektive beeinflusst ist, sollten die den Benutzer direkt betreffenden Kriterien als besonders relevant gelten. Versuche, die Vielfalt der Lernerwörterbuchtypen in eine leichter überschaubare (hierarchische) Struktur zu überführen, münden in Typologien³, die je nach Anzahl und Zusammenspiel von herangezogenen Parametern die Gesamtheit der Wörterbücher gröber oder nuancierter auf einzelne Typen und Subtypen verteilen. Die dabei zugrunde gelegten Kriterien beziehen sich auf verschiedene Aspekte der Charakteristik eines Nachschlagewerkes, was zur Folge hat, dass es innerhalb der erstellten Klassifikation Überlappungen gibt, dass ein Merkmal zugleich mehreren Wörterbuchtypen zuzuschreiben ist und ein Wörterbuchtyp nicht durch ein Einzelmerkmal, sondern durch ein Merkmalbündel zu definieren ist.

So lassen sich Lernerwörterbücher u.a. nach folgenden benutzerorientierten Kriterien einteilen: nach der Muttersprache des anvisierten Benutzers (Lernerwörterbücher für native und für anderssprachige Benutzer, darunter Wörterbücher für Sprecher beliebiger Sprachen und für Sprecher einer bestimmten Muttersprache), nach dem Alter des anvisierten Benutzers (Lernerwörterbücher für Kinder, für Jugendliche/Schüler und für Erwachsene) und nach dem Grad der Sprachbeherrschung des anvisier-

³ Zum Begriff der Typologie vgl. Hausmann (1989: 968f.)

ten Benutzers (Lernerwörterbücher für die Grund-, Mittelstufe und für Fortgeschrittene)⁴. Zu weiteren Kriterien der Einteilung von Lernerwörterbüchern gehören: die Anzahl der Sprachen (einsprachige, zweisprachige (seltener: mehrsprachige) und bilingualisierte⁵ Lernerwörterbücher), die Lemmaanordnung (semasiologische und onomasiologische Lernerwörterbücher), der Gegenstand der Beschreibung bzw. Prinzipien der Lemmaselektion (allgemeine Lernerwörterbücher, anders: Gesamtwörterbücher und Spezialwörterbücher, anders: Teilaspektwörterbücher⁶), die Datenty-

⁴ Es besteht aber eine Kluft zwischen den theoretischen Überlegungen und der verlagslexikographischen Praxis. Hausmann behauptet, dass die Typologie nach Benutzergruppen von untergeordneter Bedeutung ist, „weil bei vielen Wörterbüchern der anvisierte Benutzerkreis nur vage umschrieben werden kann. Auch hier hat die Titelgebung durch den Verlag oft mehr Suggestivcharakter als Wirklichkeitswert. So manches Schulwörterbuch unterscheidet sich von allgemeinen Wörterbüchern lediglich durch die Typographie, und so manches *Family Dictionary* hat als unterscheidendes Merkmal zu seiner textgleichen Standardversion lediglich das bunte Bild“ (Hausmann 1989: 972). Ein Blick auf deutsche Wörterbücher bestätigt die Aussage Hausmanns. Die Anpassung der Wörterbücher an die Bedürfnisse fremdsprachiger Benutzer beschränkt sich manchmal nur auf die Titelgebung und ein neues Umschlagdesign (vgl. *DBild* mit *DBildDaF* oder *DB* mit *DDaF*; die erstgenannten Wörterbücher sind identisch, die letzteren unterscheiden sich voneinander lediglich durch das Vorwort und den Nachspann). Durch solche Maßnahmen gewinnt zwar das Wörterbuch neue Käufer, der Wörterbuchtyp und folglich der Status des Wörterbuchs in der Typologie lassen sich aber dadurch nicht ändern.

⁵ Diese lexikographische Hybride wird u.a. in Abel/Weber (2005), Hartmann (1994), Kernerman (2000), Lew (2004), Lü (2007), Laufer/Melamed (1994) und Marelo (1998) besprochen.

⁶ Unter dem Benutzeraspekt gehören alle Lernerwörterbücher zu Spezialwörterbüchern (im Gegensatz zu unmarkierten allgemeinen Wörterbüchern für native Benutzer). Innerhalb dieses Typs lassen sich jedoch Untertypen aussondern, die in Hinblick auf den Wörterbuchgegenstand als allgemeine Lernerwörterbücher (die alle für den Lerner relevanten Aspekte des aufgenommenen Wortschatzausschnitts, d.h. die grammatischen Eigenschaften, die Bedeutung, den Gebrauch, beschreiben) und Spezialwörterbücher, in deren Bestände nur nach bestimmten Kriterien ausgewählte Lexeme aufgenommen werden. Als Kriterium kann z.B. die strukturelle Beschaffenheit des als Stichwort fungierenden Lexems dienen (Lernerwörterbücher mit Einwortlexemen und solche mit Mehrwortlexemen, z.B. Phraseologismen, als Lemmata) oder seine Wortartzugehörigkeit (z.B. Wörterbücher der Verben). Ferner kann die Art der lexikographisch registrierten Relationen als Klassifizierungskriterium herangezogen werden. Danach sind Lernerwörterbücher, die in paradigmatischen Relationen stehende Einheiten aufnehmen, von solchen, in denen syntagmatische Relationen dargestellt werden, zu unterscheiden, wobei die letzteren weiter nach der Art der Verbindung (ob grammatisch oder lexikalisch) zu untergliedern sind (vgl. Valenzwörterbücher, Kollokationswörterbücher).

pen (Sprachwörterbücher und enzyklopädische Wörterbücher⁷), der Grad der Lemmaselektion (extensive und selektive Lernerwörterbücher), die Art der Bedeutungserklärung (Lernerwörterbücher mit sprachlichen Bedeutungserklärungen, illustrierte Wörterbücher und Bildwörterbücher) und die Wörterbuchgrundlage (neu entwickelte und derivierte Lernerwörterbücher, die durch quantitative und qualitative Ableitung aus einem (größeren) Wörterbuch entstanden sind). Weiter können Lernerwörterbücher nach dem Typ der Makrostruktur (kontinuierliche, mit Einschüben usw.), der Mikrostruktur, der Zugriff- und Mediostruktur und des Mediums (Printwörterbücher und elektronische Wörterbücher) eingeteilt werden. Schließlich sind zwei Kriterien zu erwähnen, die in den Typologien der Wörterbücher meist als wichtig angesehen werden und oft die Liste der Kriterien eröffnen: die Lemmaanzahl, d.h. die Größe des Wörterbuchs, und die Wörterbuchfunktion bzw. der Benutzungszweck. So relevant sie aus der (meta)lexikographischen Sicht auch erscheinen, so schwierig ist es, sie in der Typologie der Lernerwörterbücher einzusetzen. Die Bestimmung der Größe eines Lernerwörterbuchs, d.h. seine Zuordnung etwa zu Taschen-, Hand- oder Großwörterbüchern, bereitet Schwierigkeiten und dies einerseits mangels eindeutiger Kriterien speziell für Lernerlexikographie (deren Produkte nach anderen Maßstäben behandelt werden sollten) und andererseits wegen der in z.B. Umschlagbeschreibungen des Wörterbuchs vorkommenden Vermischung der Werbung mit sachlicher Information. Irreführende Angaben wie „rund 70 000 Stichwörter, Wendungen und Beispiele“ sagen nichts über die Lemmaanzahl aus (vgl. Bergenholtz/Meder 1998: 286, Zöfgen 1994: 80ff.). Das zweitgenannte Kriterium, welches eine theoretische Einteilung z.B. in Produktions-, Rezeptionslernerwörterbücher und Wörterbücher für die Kompetenzerweiterung (Lernwörterbücher i.S.v. Hausmann 1977, vgl. auch Kühn 1989) erlaubt, ist dagegen wenig praktikabel, weil die Wörterbuchfunktion nicht mit dem Wörterbuch identisch ist und die meisten Lernerwörterbücher polyfunktional sind.

⁷ Enzyklopädische Lernerwörterbücher vereinen in sich Merkmale von Sprachwörterbüchern und Enzyklopädien, daher werden sie, ähnlich wie bilingualisierte Wörterbücher, als lexikographische Hybriden betrachtet. Oft entstehen sie durch eine Ergänzung der bestehenden Lernerwörterbücher um enzyklopädische Informationen. Vgl. Heath/Herbst (1994) und Crowther (1999).

4. Die Lernerlexikographie hängt besonders eng mit dem Kommerz (samt seinen marktstrategischen Maßnahmen) und einem Laienpublikum (oft mit geringem Wörterbuchbewusstsein) zusammen. Nichtsdestotrotz sollte auch dieser Teil der Lexikographie in metalexikographischer – terminologischer wie begrifflicher – Hinsicht „hygienisch“, wenn auch nicht allzu „steril“, behandelt werden.

Wörterbücher

- CIDE – Procter, P. (Hg.). 1995. Cambridge International of English. Cambridge: CUP [2003 erscheint das Wörterbuch unter dem Titel: Cambridge Advanced Learner's Dictionary]
- COBUILD – Sinclair, J. (Hg.). ⁵2006. Collins COBUILD Advanced Learner's English Dictionary. London, Glasgow: HarperCollins.
- DB – Wermke, M., Kunzel-Razum, K., Scholze-Stubenrecht, W. (Hg.). ³2002. Duden Das Bedeutungswörterbuch. Mannheim, Leipzig [u.a.]: Dudenverlag.
- DBild – Wermke, M., Kunzel-Razum, K., Scholze-Stubenrecht, W. (Hg.). ⁶2005. Duden Das Bildwörterbuch. Die Gegenstände und ihre Benennung. Mannheim, Leipzig [u.a.]: Dudenverlag.
- DBildDaF – Wermke, M., Kunzel-Razum, K., Scholze-Stubenrecht, W. (Hg.). 2005. Duden – Bildwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Wie die Dinge heißen. Mannheim, Leipzig [u.a.]: Dudenverlag.
- DDaF – Wermke, M., Kunzel-Razum, K., Scholze-Stubenrecht, W. (Hg.). 2002. Duden Deutsch als Fremdsprache. Standardwörterbuch. Mannheim, Leipzig [u.a.]: Dudenverlag.
- dGDaF – Kempcke, G. (Hg.). 2000. Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin, New York: de Gruyter.
- LDaF – Götz, D., Haensch, G., Wellmann, H. (Hg.). 2008. Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin, München [u.a.]: Langenscheidt.
- LDOCE – Summers, D. (Hg.). ⁴2003. Longman Dictionary of Contemporary English. Harlow: Longman.
- OALD – Wehmeier, S. (Hg.). ⁷2005. The Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English. A.S. Hornby. Oxford: OUP
- PDaF – Balhar, S., Mönkenmüller, F. et al. 2004. PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: Klett.

Literatur

- Abel, A., V. Weber, 2005. ELDIT – Electronic Learner’s Dictionary of German and Italian: Semibilingual, Bilingualised or a Totally New Type? In H. Gottlieb, J. E. Mogensen, A. Zettersten (Hg.) *Symposium on Lexicography XI. Proceedings of the Eleventh International Symposium on Lexicography*, 73–84. May 2–4, 2002 at the University of Copenhagen. Tübingen: Niemeyer.
- Bergenholtz, H., G. Meder 1998. Die äußere Selektion in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In H. E. Wiegand (Hg.) *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“*, 285–296. Tübingen: Niemeyer.
- Burkhanov, I. 1998. *Lexicography. A Dictionary of Basic Terminology*. Rzeszów: Wydawnictwo WSP.
- Crowther, J. 1999. Encyclopedic learners’ dictionaries. In T. Herbst, K. Popp (Hg.) *The perfect learners’ dictionary (?)*, 213–219. Tübingen: Niemeyer.
- Gouws, R. H. 2004. Monolingual and Bilingual Learners’ Dictionaries. *Lexikos* 14, 264–274.
- Grucza, S. 2001. Struktura i funkcja słowników glottodydaktycznych. Słowniki do nauki języka obcego. *Przegląd Glottodydaktyczny* 17, 131–153.
- Hartmann, R. R. K. 1982. Das zweisprachige Wörterbuch im Fremdsprachenerwerb. In H. E. Wiegand (Hg.) *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II*, 73–86. Hidesheim, New York: Olms.
- Hartmann, R. R. K. 1994. Bilingualised versions of learners’ dictionaries. In G. Henrici, E. Zöfgen (Hg.) *Wörterbücher und ihre Benutzer [=FLuL 23]*, 206–220. Tübingen: Narr.
- Hartmann, R. R. K., G. James 1998. *Dictionary of Lexicography*. London, New York: Routledge.
- Hausmann, F. J. 1977. *Einführung in die Benutzung der neufranzösischen Wörterbücher*. Tübingen: Niemeyer.
- Hausmann, F. J. 1989. Wörterbuchtypologie. In F. J. Hausmann, O. Reichmann, H. E. Wiegand, L. Zgusta (Hg.) *Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie [=HSL 5.1.]*, 968–981. Berlin, New York: de Gruyter.
- Hausmann, F. J., O. Reichmann, H. E. Wiegand, L. Zgusta (Hg.) 1990. *Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie [=HSK 5.2.]*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Heath, D., T. Herbst 1994. Enzyklopädische Lernerwörterbücher – ein neuer Wörterbuchtyp? In G. Henrici, E. Zöfgen (Hg.) *Wörterbücher und ihre Benutzer [=FLuL 23]*, 149–163. Tübingen: Narr.

- James, G. 1994. Towards a Typology of Bilingualised Dictionaries. In G. James (Hg.) *Meeting Points in Language Studies. A Festschrift for Ma Tailai. Working Papers*, 184–202. Hongkong: Language Centre, Hong Kong University of Science and Technology.
- Kempcke, G. 1992. Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In U. Brauße, D. Viehweger (Hg.) *Lexikontheorie und Wörterbuch: Wege der Verbindung von lexikologischer Forschung und lexikographischer Praxis*, 165–243. Tübingen: Niemeyer.
- Kernerman, L. 2000. Pedagogic Lexicography: Some recent Advances and some Questions about the Future. In U. Heid et al. (Hg.) *Proceedings of the Ninth Euralex International Congress, EURALEX 2000*, 825–829. Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000 (Bd. 2). Stuttgart: Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, Universität Stuttgart.
- Kühn, P. 1989. Typologie der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten. In F. J. Hausmann, O. Reichmann, H. E. Wiegand, L. Zgusta (Hg.) *Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie [=HSK 5.1.]*, 111–127. Berlin, New York: de Gruyter.
- Kühn, P. 1999. Positionen und Perspektiven der Wörterbuchdidaktik und Wörterbucharbeit im Deutschen. *Lexicographica* 14, 1–13.
- Lamnek, S. 1996. Ordnung und Wahrhaftigkeit versus Realitätsadäquanz und Erkenntnisfortschritt? Sozialwissenschaftliche Begriffskultur zwischen Szylla und Charybdis. *Ethik und Sozialwissenschaften* 7, H. 1, 37–40.
- Laufer, B., L. Melamed 1994. Monolingual, Bilingual and ‘Bilingualised’ Dictionaries: Which are More Effective, for What and for Whom? In M. Willy, et al. (Hg.) *Euralex 1994 Proceedings*, 565–576. Papers Submitted to the 6th EURALEX International Congress on Lexicography in Amsterdam, The Netherlands. Amsterdam.
- Lew, R. 2004. *Which Dictionary for Whom? Receptive Use of Bilingual, Monolingual and Semi-bilingual Dictionaries by Polish Learners of English*. Poznań: Motivex.
- Lü, T. 2007. *Pädagogische Lexikographie: Monolinguale und bilingualisierte Lernerwörterbücher zur Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache*. Göttingen: Cuvillier.
- Marello, C. 1998. Hornby’s Bilingualized Dictionaries. *International Journal of Lexicography* Bd. 11, H. 4, 202–314.
- Piotrowski, T. 1994. *Z zagadnień leksykografii*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Rothenhöfer, A. 2004. *Struktur und Funktion im einsprachigen Lernerwörterbuch. Das de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache und Langenscheidts Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache im Vergleich*. Hildesheim: Olms.
- Tarp, S. 2004. Basic Problems of Learner’s Lexicography. *Lexikos* 14, 222–252.

- Wiegand, H. E. 1989. Der Begriff der Mikrostruktur: Geschichte, Probleme, Perspektiven. In F. J. Hausmann, O. Reichmann, H. E. Wiegand, L. Zgusta (Hg.) *Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie* [=HSK 5.1.], 409–462. Berlin, New York: de Gruyter.
- Wiegand, H. E. 1998. Vorwort. In H. E. Wiegand (Hg.) *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“*, IX–X. Tübingen: Niemeyer.
- Wolski, W. 1997. Die Fachsprache der Metalexikographie. In K.-P. Konecny, A. Lehr (Hg.) *Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge. Heidelberg 1996*, 219–228. Tübingen: Niemeyer.
- Zöfgen, E. 1994. *Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis. Ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen*. Tübingen: Niemeyer.